

Bachelor in Coffee-Management

Die Meister der schwarzen Bohnen

Cappuccino, Espresso und Latte macchiato sind beliebt. So sehr, dass die Nachfrage nach dem zweitwichtigsten Handelsgut der Welt, dem Rohkaffee, seit 1996 um 18 Prozent gestiegen ist. Der grösste Teil des in Europa konsumierten Kaffees wird in Hamburg gehandelt, nach New York die zweitgrösste Kaffeebörse der Welt. In Hamburg und Bremen, den traditionellen Kaffeemetropolen Deutschlands, finden sich auch grosse Handelshäuser wie Jacobs, Tschibo oder Darboven. Sie haben gemeinsam mit der in Hamburg ansässigen Northern Business School (NBS) die europaweit erste Ausbildung zum «Bachelor in Coffee-Management» konzipiert.

Richtige Mischung ist gefragt

Der Grund, weshalb die grossen Kaffeehändler sich derart aktiv mit Wissensvermittlung befassen, liege darin, dass die Standard-BWL-Lehrgänge ihren Anforderungen an Nachwuchsführungskräfte zu wenig entsprachen, erklärt Marc Petersen, Leiter Prüfungsmanagement an der NBS. Natürlich seien auch Theoriekenntnisse in BWL oder Handelsrecht wichtig, doch was die Kaffee-Manager wirklich brauchten, sei eine spezifische Mischung aus akademischem und Praxiswissen. Das Erkennen der einzelnen Bohnensorten am Geruch – eine Kunst wahrer Kaffee-Meister – wird den angehenden Bachelors wohl nicht gerade abverlangt, doch setzen sie sich in der sieben Semester dauernden Ausbildung intensiv mit den Eigenheiten des licht-, luft- und wärmeempfindlichen Massenguts auseinander, vertiefen sich in Qualitätsmanagement, Logistik und Marketing der schwarzen Bohnen.

Die Initiierung eines eigenen «Bachelor in Coffee-Management» sei auch ein Versuch, aus den eigenen Reihen diejenigen Fachkräfte zur Weiterbildung zu animieren, die sich eine solche nicht ohne weiteres leisten könnten. Um eine hohe Erfolgsquote des berufs begleitenden Lehrgangs zu gewährleisten, legt die NBS, eine auf Initiative der deutschen Wirtschaft gegründete gemeinnützige Institution, sehr viel Wert auf intensive Betreuung. Man richte alles darauf hin aus, den angehenden Kaffee-Managern den Weg durch das Programm zu erleichtern, erklärt Marc Petersen.

Vieles passiert online

Ein Grossteil der Absolventen werde zwar vom Arbeitgeber unterstützt, dennoch seien die vierzehn Wochenstunden und rund ebenso vielen Stunden selbständiger Vertiefung zu Hause in

der Regel neben einer nur um wenig reduzierten Berufstätigkeit zu leisten. Damit sich die Studierenden organisieren können, stehen an der NBS etwa der Vorlesungsplan und die Prüfungstermine bereits vier Wochen vor Semesterbeginn verbindlich fest, im Online-Campus werden zudem die Scripts als PDF zum Downloaden angeboten, und Prüfungsergebnisse und Noten werden per Mail mitgeteilt. Bei Bedarf steht während der Präsenzzeiten am Samstag sogar Kinderbetreuung zur Verfügung. «Unsere Studierenden sind froh, wenn ihnen alles abgenommen wird», so Petersen. Auf den ersten Blick mag der Lehrgang exotisch wirken. Doch kann sich die NBS dadurch vom Standardprogramm anderer Business-Schulen abheben. Nicht in Erfahrung zu bringen war, ob die angehenden Kaffee-Manager grössere Mengen des schwarzen Muntermachers konsumieren als die Studierenden «normaler» Lehrgänge.

Katrin Piazza